

Jugendbibliothek

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich**

Band (Jahr): - **(1972)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Jugendbibliothek

Die im Dezember 1954 eröffnete Jugendbibliothek des Pestalozzianums, damals die *erste Freihand-Bibliothek* für Jugendliche auf dem Platze Zürich überhaupt, konnte im Berichtsjahr ein bemerkenswertes *Jubiläum* feiern: Im April schrieb sich das 10 000. Mitglied ein. Selbstverständlich wurde es sowie das 9999. und das 10 001. mit einem Buchpreis bedacht.

In knapp 18 Jahren haben somit 10 000 Buben und Mädchen vom Angebot Gebrauch gemacht, sich in der «Jugi», wie die Jugendbibliothek des Pestalozzianums auch liebevoll genannt wird, mit Lesestoff einzudecken. Wenn man bedenkt, dass sich eine *Mitgliedschaft meist über mehrere Jahre* erstreckt, lässt sich unschwer ausrechnen, welche Ausmasse der Bücherausleih in dieser Zeit angenommen hat. Ohne hier die Statistik seit der Eröffnung im einzelnen zu Rate zu ziehen, lässt sich rein überschlagsmässig sagen, dass bei einem jährlichen Bücherbezug von rund 25 000 Bänden – so viele waren es etwa 1972 – in den 18 Jahren seit Bestehen der «Jugi» rund eine *halbe Million Bücher* ausgeliehen worden sind – gewiss eine Respekt erheischende Zahl!

Selbstredend ist die Entwicklung des Büchereiwesens im Kanton Zürich, insbesondere was dessen Ausbau auf städtischem Gebiet betrifft, an der Jugendbibliothek des Pestalozzianums nicht spurlos vorübergegangen. Die Inbetriebnahme zahlreicher anderer Jugend-Freihandbibliotheken hatte eine *Umstrukturierung der Leserschaft* in bezug auf ihren Wohnsitz zur Folge. Holten vor 10 Jahren noch Jugendliche aus der ganzen Stadt ihre Bücher in der «Jugi», rekrutieren sich heute nahezu vier Fünftel aller aktiven Mitglieder aus den Stadtkreisen 6, 7, und 10.

Trotz dieser Konkurrenzierung durch andere Bibliotheken und Freizeitzentren zählte die «Jugi» auch im Berichtsjahr noch immer 617 eingeschriebene regelmässige Benützer. Dank spezieller *Werbeaktionen* gelingt es zudem immer wieder, neue Mitglieder zu gewinnen, was deutlich beweist, welchem *legitimen Bedürfnis* die Jugendbibliothek des Pestalozzianums nach wie vor entspricht. Mindestens im eigenen und in den angrenzenden Quartieren behauptet sie sich als Treffpunkt

aller lesewilligen und -freudigen Buben und Mädchen zwischen Vorschul- (grosse Auswahl an Bilderbüchern!) und oberem Mittelschulalter (Belletristik, Sachbücher!). Am grössten wirkt sich – statistisch belegbar – gegenwärtig die Anziehungskraft auf die 12- bis 14jährigen Schüler aus, für welche eine reiche Auswahl bereitsteht. Der Bestand für alle Alter wird laufend mit *Neuerscheinungen* ergänzt. Da auch stets darauf geachtet wird, alte, unansehnlich gewordene Ausgaben oder praktisch nie mehr verlangte Titel auszuschneiden, wird der *Aktualität* – wichtige Voraussetzung für jegliches Gedeihen einer Bibliothek – bestens Genüge getan. Selbstverständlich bedeutet dies nicht, dass alte, beliebte Jugendbücher nicht mehr zugänglich wären! Und was die Neuerscheinungen betrifft, so hat man sich hier vor reinen Geschäftsinteressen ebenso zu hüten wie auf dem Erwachsenen-Buchmarkt. Auch das Jugendbuch ist modischen Strömungen unterworfen, auch Jugendbuch-Verlage liebäugeln mit dem Bestseller-Erfolg, was oft genug auf Kosten der Qualität geht. Umso grösser ist deshalb die *Verantwortung jener Gremien*, welche Jugendbücher auszuwählen, und das heisst zu empfehlen oder abzulehnen haben.

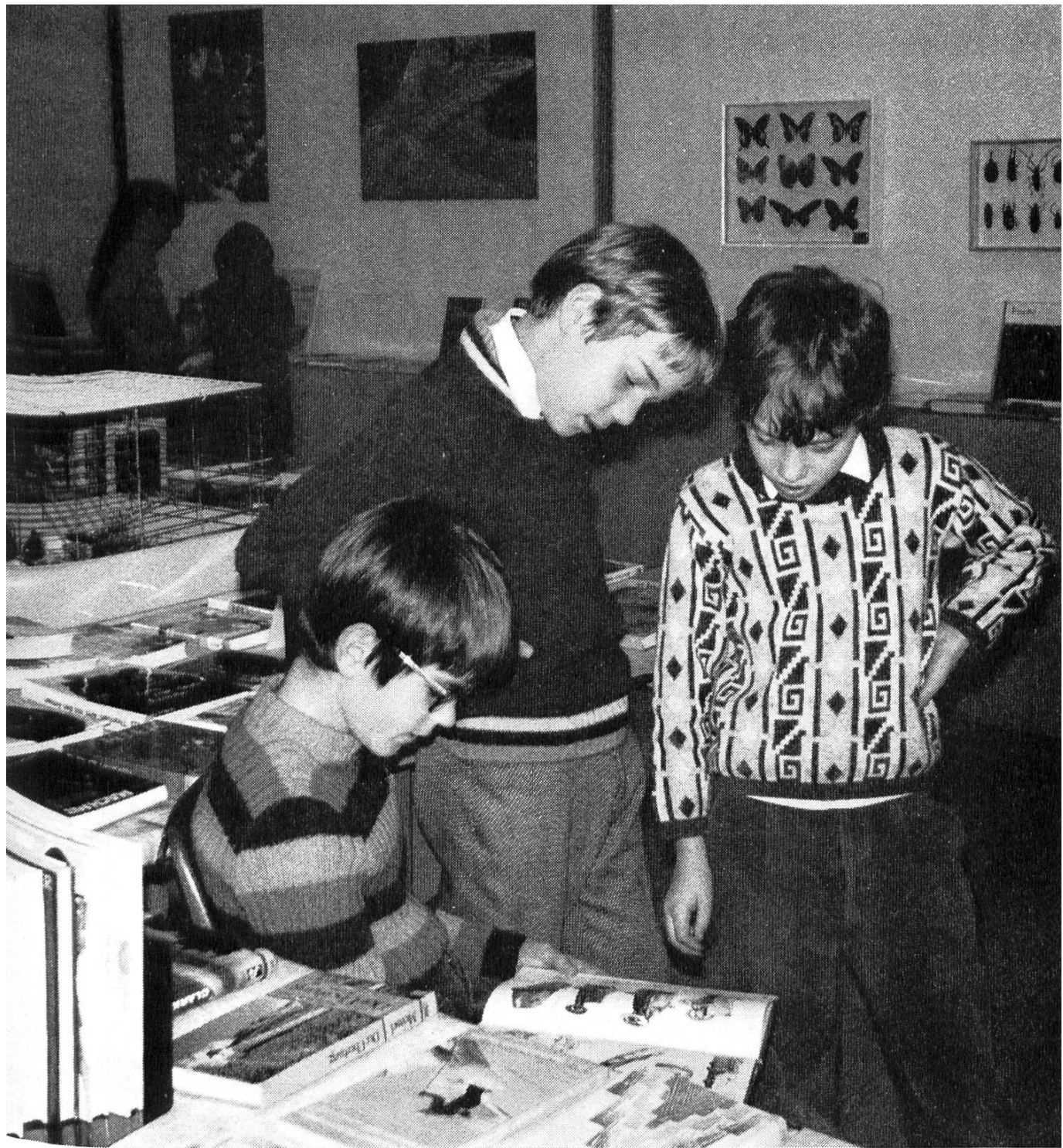
Jugendbuchausstellung

Die wichtigsten kantonalen Jugendschriftenkommissionen, Arbeitsgemeinschaften für das gute Jugendbuch und andere Institutionen mit verwandten Zielen sind im *Schweizerischen Bund für Jugendliteratur* zusammengeschlossen. Schönstes Ergebnis dieser koordinierten Bestrebungen im Dienste einer guten Jugendlektüre ist das alljährlich in einer Grossauflage von über 300 000 Exemplaren herauskommende Verzeichnis «*Das Buch für Dich*» (Redaktion: *A. Lüthi-Geiger*, Wädenswil). Dieser an alle Volksschüler im Kanton Zürich verteilte, hübsch illustrierte Wegweiser – er enthielt im von der UNESCO zum «Jahr des Buches» erklärten Berichtsjahr neben 450 älteren, bewährten Titeln über 300 Neuerscheinungen – bildet die *Grundlage* für die jeden November/Dezember während vier Wochen im Neubausaal des Pestalozzianums durchgeführte *Jugendbuch-Ausstellung*. In gefälliger und übersichtlicher Anordnung sind hier sämtliche im Verzeichnis aufgeführten Bücher zur Schau gestellt. Kindern und Erwachsenen steht es frei, verweilend oder in rascherem Rundgang einen mehr oder weniger umfassenden Überblick über den *gegenwärtigen Stand des Jugendbuch-Angebotes* zu gewinnen. Gelte es, eigene weihnachtliche

Buchwünsche zusammenzustellen oder den für die Klassenbibliothek bereitstehenden Kredit aufzubreuchen, gelte es, sich über die neuesten Bilderbücher zu orientieren – die Jugendbuch-Ausstellung ist der geeignete Ort dazu. Jahr für Jahr benutzen Lehrer die Gelegenheit, um die Bücherschau zusammen mit ihrer Klasse zu besuchen. Aber auch Oberseminaristen und Kindergärtnerinnen holen sich ihre Anregungen an der Jugendbuch-Ausstellung, die im Berichtsjahr von rund 1500 Personen besucht wurde, wobei die Kinder etwa dreimal so stark wie die Erwachsenen vertreten waren.

Schon die von *R. Thalmann* fein illustrierte Einladungskarte zur Ausstellungs-Eröffnung – ein Mädchen, das ein Kaninchen füttert – verriet das Thema der von *Frau A. Bürger-Keller*, der Jugendbibliothekarin, umsichtig aufgebauten Sonderschau «*Kind und Tier*». Verschiedene von einer Zoo-Handlung in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellte Tiere – Kaninchen, Meerschweinchen, Vögel und Aquarienfische – sorgten für eine willkommene «Belebung» der Ausstellung.

Bekanntlich fehlt es nicht an Tierbüchern: ihnen war denn auch ein von Zoo-Assistent *René E. Honegger* gehaltener Lichtbilder-Vortrag an der Eröffnung der Jugendbuch-Ausstellung gewidmet, in welchem der Referent vor allem darauf hinwies, wie wichtig neben aller schönen künstlerischen Gestaltung die *sachlich richtige zoologische Information* ist. Erfreulicherweise gibt es heute genügend Beispiele dafür, wie ohne sentimentale Vermenschlichung im Kind echte Tierliebe geweckt werden kann, wozu die Jugendbibliothek mit ihrer *reichhaltigen Sammlung ausgewählter Tierbücher* aus dem Bereich der erzählenden Prosa und den verschiedenen Anwendungs- und Forschungsgebieten der Tierkunde ihren Teil beizutragen versucht.



(Foto: Bürger)

Über 1000 Schüler besuchten die Jugendbuchausstellung, die vom 18. November bis 16. Dezember im Neubausal des Pestalozzianums stattfand.



(Foto: Hepting)

Unter dem Dach des ebenfalls zum Pestalozzianum gehörenden Herrschaftshauses hat Zeichenlehrer R. Brigati ein Kinderatelier voller Atmosphäre eingerichtet, in dem Schüler zwangslos mit Farben oder allerlei Werkmaterialien ihrer schöpferischen Phantasie Form und Ausdruck verleihen können.